

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Rt. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 226.

Donnerstag, 29. September 1898, Abends.

51. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Ausnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanienstraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Anzeigen für das „Riesaer Tageblatt“ erbiten uns bis spätestens **Vormittags 9 Uhr** des jeweiligen Ausgabestages. **Die Geschäftsstelle.**

Abortanlage an hiesiger Kirche sind zu vergeben. Plan und Kostenanschläge liegen an Pfarramtsstelle zur Einsicht aus. Bewerbungen **baldest** an den Unterzeichneten. Erneuert wird zugleich die Ausschreibung der hiesigen **Waldarbeit**.
Großenhain, den 27. September 1898.

Der Kirchenvorstand.
P. Werner.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten bei **Erhöhung der hiesigen Kirchhofmauer**, sowie bei einer

Derthiges und Sächsisches.

Riesa, 29. September 1898.

Bei der **Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft** tritt am Montag, den 3. October a. c., ein neuer Fahrplan in Kraft, welcher bis mit 1. November a. c. Gültigkeit hat und gegen den bisherigen, der vorgeschrittenen Jahreszeit wegen, etwas verkrat worden ist. — Die Schiffe verkehren nach demselben ab Riesa aufwärts bis Dresden vorm. 5¹⁵ (nur Montags), 7¹⁵ 10¹⁵, Nachm. 1³⁰ und 4⁴⁵ nur bis Weissen. — Zu Thal fahren die Dampfer ab Riesa bis Mühlberg vorm. 8⁴⁵, 11³⁰, Nachm. 4¹⁵ und 6⁰⁰ nur bis Strehla, Mittwochs und Freitags bis Kreinitz. — Die Restaurationen an Bord der Schiffe sind, wie öfters schon bekannt, vorzüglich und zuguter, bei rauherem Wetter gut gehaltene Cigaren bieten angenehmen Aufenthalt. — Dem Frachtdienst wird auch ferner besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Der Umzug beherrscht jetzt die Situation. Da giebt es unendlich viele Häuser, so viele, daß man für ein ganzes Jahr lang daran genug haben könnte. Steif und fest wird von Hunderten von Familien geschworen, nie und nimmer wieder zu ziehen; Karger, Enttäuschungen und Kosten waren doch gar zu riesengroß, aber es geht damit wirklich wie mit dem Vortriebspiel, man erkauft heilig und theuer: Nie und nimmer wieder, und doch wird es so selten das letzte Mal! Aber auch die Wohnungssuche ist kein so leichtes Ding, als es auf den ersten Blick scheinen könnte. Da giebt's so Mancherlei, was man bei Befichtigung der Wohnung nicht gesehen, hinterher aber unangenehm bemerken muß. Indessen sieht doch Manche viel weniger schlimm aus, wenn man nur kaltes Blut zur Wendigkeit bewahrt. Und dies gilt vor allen Dingen für die ersten Tage des Wohnens im neuen Ort; mancher anscheinend große Schaden ist in Wahrheit nur klein, und manches kleine Malheur ist leicht reparirt, viel leichter, als der aufgeregten Hausfrau anfangs scheinen mag. Zum Umzug gehört als Hauptrezept kaltes Blut, das ist nun einmal so!

— **Zeitungsanschnitte** — Diebstahl Manche Besucher von Cafés und Restaurants finden nichts dahinter, wenn sie von den dort aufliegenden Zeitungsanschnitten machen oder gar ab und zu ein ihnen besonders gut gefallendes Blatt ganz einstecken. Es ist das nicht nur eine grobe Rücksichtslosigkeit gegen den Wirth und die übrigen Besucher des Lokals, sondern auch ganz gewöhnlicher Diebstahl! Die Darzuständer Strafkammer hatte dieser Tage über die Verurteilung eines Weichhühners zu entscheiden, der in einem Cafe einen Theil eines Blattes herausgeschnitten und eingesteckt hatte und deshalb vom Schöffengerichte wegen Diebstahls zu drei Tagen Gefängnis verurtheilt worden war. Das Gericht stellte fest, daß Diebstahl vorliege und bestätigte das Urtheil erster Instanz.

— **Aus Dresden wird dem „L.“ geschrieben:** Das Gerücht, daß die Zahl der Anmeldungen bei den sächsischen Seminaren zurückgegangen sei, ist nicht begründet. Es sind Oftern 1898 459 Hörlinge aufgenommen, 5 Doppelklassen errichtet worden, und das künftige Frankfurter Seminar hat im früheren Nebenseminar Grimma seinen Anfang genommen. Dazu kommen 22 Schüler im katholischen Seminar zu Dömitz und die in die beiden Lehrerinnenseminare aufgenommenen Schülerinnen (49). Der Jahrgang 1898 der evangelischen Seminare zählt 439, der von 1894: 476, von 1895: 455, von 1896: 563, von 1897: 574 Seminaristen. — Der damalige Lehrermangel erklärt sich hauptsächlich aus dem schnellen Wachsthum der Bevölkerung Sachsens, aus der bedeutenden Bergförderung und Erweiterung der Städte und der weitgehenden Ausgestaltung des Volksschulwesens in diesen. Die Vororte der großen Städte haben in der Organisation ihres Schulwesens nicht zurückbleiben wollen, und auch sonst haben sehr viele Gemeinden ihre Schulen sorgsam ausgebaut, mehr gegliedert, die Kinderzahl für die einzelnen Klassen beschränkt, einfache Schulen in mittlere umgewandelt.

Daher ist der Lehrerbefehl außerordentlich schnell gestiegen. Diesem Bedarf haben die Seminare nicht nachkommen können. Um Doppelklassen zu errichten, waren eine Reihe Bauten erforderlich. — Der Lehrermangel würde nach den o'tigen Zahlen binnen einigen Jahren überwunden werden, wenn nicht mit dem Jahre 1900 die zum Militärdienste auszuhebenden Lehrer ein Jahr dienen müßten. Nach den bisherigen Erhebungen werden etwa 50 Prozent in den Dienst treten müssen. Um dem dadurch entstehenden Mangel zu begegnen, ist es eine durchaus notwendige Maßregel gewesen, den Seminarurlaub auf 5 1/2 Jahre zu verkürzen; erst nach und nach (etwa bis zum Jahre 1906) wird der durch die Entziehung der Lehrer entstehende, störende Mangel von Lehrkräften gedeckt werden können; die Seminare haben demnach eine sehr schwere Zeit zu überstehen. — Selbstverständlich ist es wünschenswert, daß die Anmeldung zu den Seminaren nicht zurückgeht.

— Die neuerdings wiederholt aufgeworfene Frage, ob im Königreiche Sachsen Jedermann auf Ansuchen eine Jagdkarte erhält, ist in jüngster Zeit von einem der amtlichen Regierungsorgane dahin beantwortet worden, daß außer dem im § 25 des Jagdgesetzes vom 1. December 1864 aufgeführten Fällen aus Standesrechtlichen Gesichtspunkten, Randbüden und den dem Königl. Reichsminister unterstellten Lehrern die Ausübung der Jagd verboten und deshalb die Ausstellung von Jagdkarten zu versagen ist. Almosenempfängern ist die Ausstellung einer Jagdkarte selbstverständlich gleichfalls zu unterlagen.

— Um den vielfachen, fast täglich wiederkehrenden Irrthümern bei der Adressirung von Briefen oder Paket-Sendungen vorzubeugen, hat die Verlagsbuchhandlung von Bruno Trosch in Chemnitz ein Verzeichniß sämtlicher Ortlichkeiten im Königreich Sachsen und Herzogthum Sachsen-Altenburg in ihrem Verlage erscheinen lassen. Dasselbe enthält streng alphabetisch geordnet die Namen sämtlicher Ortlichkeiten, sowie einzelner stehender Wohnplätze, Ortsteile, Häusergruppen, Schlösser, Rittergüter, Güter, Villen, Fabriken, Brauereien, Mühlen, Gießhöfe u. mit Angabe des betreffenden Amtsgerichtsbezirks und, was namentlich für die genaue Adressirung der Postsendung von Werth ist, mit Angabe der Postanstalt von welcher aus die Bestellung der Sendungen erfolgt. Es giebt in Sachsen bekanntlich eine große Anzahl Orte, deren Namen in gleicher Schreibweise 3 bis 10 und noch mehrfach vorkommen, — der Ort Raumbach ist z. B. 17 mal vertreten — und ist es dann zur Vermeidung der Verzögerung in der Zustellung von Sendungen unbedingt nöthig, daß aus der Adresse die genaue Lage des Bestimmungsortes ersichtlich ist. Mit Hilfe des genannten Ortsverzeichnis wird dies in allen Fällen ermöglicht und machen wir deshalb Behörden, sowie Geschäftsleute ganz besonders auf dasselbe aufmerksam. Das Buch ist in allen Buchhandlungen zum Preise von 1 M. käuflich.

— Die Gewohnheit, das rechte Ohr als Hüter für den Federhalter zu benutzen, ist fast bei Allen, welche viel zu schreiben haben, üblich, und diejenigen, die alljährlich ihre Versatzarbeit mit dem Federhalter erwischen, fühlen oft gar nicht, ob sie den Federhalter auf dem Ohr liegen haben oder nicht. Wie vorfichtig man aber auch mit der Feder hinterm Ohr umgehen muß, beweist folgender Vorfall: Ein Weichhühner-Geschäftsmann wird in seinem Contor von seinem jüngsten, erst zwei Jahre alten Lehrling besucht. Erstent darüber, hebt er das Kind empor und will es lassen, vergißt aber dabei, daß er die Feder hinterm Ohr hat und verliert, da die Begrüßung etwas stürmisch geschah, das Kind dicht am Auge ziemlich erheblich mit der Linse haltenden Feder. Es trat Schwellung und Entzündung am Auge ein und auch heute noch ist es nach dem M. Tagel. fraglich, ob das Kind nicht einen dauernden Schaden davonträgt. Also Vorsicht!

— Im Jahre 1897 sind in Sachsen 128 Hunde von der Lokalmacht befallen worden, ferner 2 Pferde und 1 Schwein. Als der Kopf lang verdächtig wurden 379 Hunde und 19 Katzen getödtet, außerdem 28 Hunde unter Beobachtung ge-

stellt. Es sind auch viele Personen gebissen worden. Von den Bezirkstierärzten sind 64 derartige Fälle verzeichnet worden. Von den gebissenen Personen haben sich 6 in Paris und 5 in Wien den Pasteur'schen Impfungen unterzogen. Gestorben sind in Sachsen an solchen Bissen 2 Personen.

* Aus der Großenhainer Pflege, 29. Septbr. Allgemein recht zufrieden war man in diesem Jahre mit der Ernte in hiesiger Gegend. In den Landwirtschaftskreisen der Umgegend kann man sich kaum erinnern, eine solch gute Ernte schon jemals erzielt zu haben. Und wie es mit der Getreide-Ernte war, so ist es jetzt wieder mit der Kartoffelernte. Sie ist in Hinsicht auf Qualität und Quantität gleich vorzüglich ausgefallen. Die Kartoffeln sind durchgängig recht gut, und solche im Gewicht bis zu einem Pfund sind keine Seltenheit. Die gute Ernte hat natürlich bewirkt, daß der Preis der Kartoffeln ein niedriger ist. Händler zahlen jetzt per Centner 1,60 M. — Kommenden Sonnabend findet in Großenhain die feierliche Eröffnung und Einweihung des neu errichteten Bürgerhospitalgebäudes statt. Das stattliche, auf das Beste eingerichtete Gebäude, das der Stadt ebenso zur Ehre wie zur Ehre gereicht, steht an der Ecke der Weichhühner Straße und des nach dem Weichhühner Weges. — Zu dem gestern aus Stolzenhain gemeldeten Schadenfeuer ist noch nachzutragen, daß die den Flammen zum Opfer gefallenen reichen Erntevorräthe größtentheils nicht versichert waren, die Brandstahlanten also recht schwer betroffen worden sind. Mithilfe war ausreichend auf der Brandstätte erschienen, doch waren die Brunnen bald erschöpft und es mußte eine Schlauchleitung nach der gegen 300 Meter entfernten Röder gelegt werden. Das Vieh aus den Ställen konnte gerettet werden, jedoch sind zwei Hunde an der Rette mit verbrannt. Dieses Schadenfeuer ist nun schon das dritte seit kurzer Zeit in hiesiger Gegend. Und bei den letzten beiden wird die Entzündungsurache auf mit Streichhölzchen spielende Kinder zurückgeführt. Möchten doch die Eltern ein wachsameres Auge auf ihre Kinder haben und ihnen solch gefährliches Spielzeug entziehen!

† Dresden, 29. Septbr. Die Königin reist morgen zum Besuch der Fürstin Johanna, ihrer Verwandten, nach Umritz.

Dresden, 27. September. Drei unserer berühmtesten Kanzelredner werden demnächst aus ihrem Amte scheiden. Am 2. October verabschiedet sich Herr Oberconsistorialrath D. Löber. Derselbe, im 70. Lebensjahre stehend, tritt von seinem ersten Hofpredigerposten aus Rücksicht auf sein hohes Alter zurück, während er als Mitglied des Consistoriums in demselben verbleibt. Ebenso verliert die Bewohner von Neustadt-Dresden den in allen Bevölkerungskreisen hochgeschätzten Pastor der Dreißigstkirche, Herrn Dr. theol. und phil. Sulze, der mit Oftern 1899 in den wohlverdienten Ruhestand zu treten gedenkt. Ebenso hat auch Dr. Frommhold von der Annenkirche sein Entlassungsgesuch eingereicht.

Dresden, 28. September. Oftern Nachmittags reiste Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August nach Eisenfuch und begab sich von dort mittelst Weichhühners mit dem persöhnlichen Adjutanten Wittmeister von Lämping nach Wildenitz, um daselbst auf Hochwild zu jagen. Die hohe Gemahlin, Prinzessin Luise, die nach überhendem Wochenbett zum ersten Male in der Residenz erschien, begleitete mit dem beiden ältesten Prinzen ihren Gemahl zu Fuß nach dem Hauptbahnhof. Vorher hatte die Prinzessin die Gruft in der katholischen Hofkirche besucht und daselbst ein stilles Gebet am Sarge ihres jüngsten Kindes verrichtet. Seine Königl. Hoheit Prinz Friedrich August begab sich am 1. October von Eisenfuch nach Marienberg, um daselbst der Feyer der Königl. sächsischen Unterofficierschule beizuwohnen, welche bekanntlich den 25. Jahrestag ihrer Errichtung begeht.

Pirna. Eines bedeutenden Vertrauens-Mißbrauch machte sich der 29 Jahre alte Buchhalter einer hiesigen Fahrradhandlung schuldig, indem er zum Nachtheil seines